

2. Sporthundefest Marchegg

Neben Klaus Berr, der mit seinen Malamuten aus Tirol angereist war, hatten wir, das Carinthian Mountains Team, wohl eine der längsten Anreisen. Ob sich das für ein Wagenrennen lohnen sollte, da waren wir im Vorfeld nicht ganz sicher. Soviel vorweg, es hat sich gelohnt und wir haben uns vorgenommen, sollte das Rennen im nächsten Jahr wieder stattfinden, auch dann dabei zu sein, wenn uns der Himmel nicht auf den Kopf fällt.

Trotz langer Anreise waren wir relativ zeitig in Marchegg, das weiträumige Stake Out Gelände war noch nicht sehr stark besetzt und Günther Takacs, der S.O.-Chef hat uns einige alternative Stellplätze angeboten, weil wir schon unsere läufigen Mädels angekündigt hatten. Wir haben uns das äußerste Eck ausgesucht und selbst dort konnten wir den Luxus einer Stromversorgung über das öffentliche Netz genießen. Ein sehr seltenes Angebot, das von der Gemeinde gemacht wurde, um die umliegenden Anwohner nicht unnötig mit dem Lärm der Generatoren zu belästigen.

Von einer Streckenbesichtigung haben wir ganz entgegen unseren Gewohnheiten einmal abgesehen, sonst wäre im Kleiderschrank bezüglich trockener Kleidung sicher ein Engpass entstanden. Außerdem wollten wir unsere Leader einmal etwas fordern auf diesem schnellen flachen Trail.



Flach war der Trail dann auch, mal etwas ganz anderes als bei uns in Kärnten, von schnell allerdings keine Spur. Der anhaltende Regen hat die Strecke aufgeweicht, Pfützen entstehen lassen, die sich wie auf einer Perlenschnur mit 3 Meter langen Perlen über große Teile der Strecke zogen. Renate Barwik war mit ihrem Red Fly Trainingswagen mit geschätzten 15 Zoll Rädern nicht zu beneiden. Da war so manches Loch tiefer als 15 Zoll. Trotzdem, der Trail war für alle gleich und den ins Ziel kommenden war ein Lacherfolg gewiss. Eine richtige Schlamm Schlacht war es halt, wie man sie im Herbst immer schon mal angetroffen hat. Spaß

hat's gemacht und die Musher, deren Hunde es gewöhnt waren, nicht mit ins Bett genommen zu werden, waren heute ganz weit vorne.

Herausragende Leistungen haben die Musher aus der Skandinavierabteilung erbracht. Läufer, Radfahrer und Scooter hatten es bei diesen Streckenverhältnissen besonders schwer, weil es nahezu unmöglich war, hier einen halbwegs durchgängigen Rhythmus zu finden.



Nach dem ersten Lauf war die einhellige Meinung durchweg positiv. Jeder hat so an sich, wie es für den Saisonanfang üblich ist, die eine oder andere Schwachstelle entdeckt an der noch zu arbeiten war. Aber die Lust auf mehr war ungebrochen.

Abends gesellten sich die Musher im Vereinsheim des SV Marchegg zu den Fußballern des Vereins, die gebührend die errungene Herbstmeisterschaft zu feiern wussten. Nach einem King Size Schnitzel Wiener Art, was wahrscheinlich an der Nähe zur Hauptstadt lag, gesellten sich die Hundler dann an das von Roman vorbereitete Lagerfeuer, der Vorsprung den die Fußballer auf der Promilleskala hatten war einfach nicht mehr aufzuholen. Hier beim Feuerschein konnten dann die Pläne für die kommende Saison und die eine oder andere Anekdote aus den vergangenen Jahren ausgetauscht werden. Es war ein sehr angenehmer Musherabend, bei dem Unterhaltung im Sinne von Konversation und nicht von Disco im Vordergrund stand, was auch allgemein sehr gut ankam. Roman hat der Gemeinschaft noch eine Kiste Bier gestiftet, der Wettergott hatte den Regen eingestellt und so war das Ganze eine recht gemütliche Angelegenheit. Nach und nach bröckelten dann die Musher ab um ihre Hunde nochmals zu versorgen und sich mental auf den 2. Renntag vorzubereiten.



Dieser begann den Wetterprognosen entsprechend. Es war kühler als am Samstag und der Regen hatte aufgehört. Die Strecke wurde nach Inspektion als befahrbar deklariert, also stand einem 2. Lauf nichts mehr im Wege.

Zwar war das Wetter wesentlich besser als am Vortag die Strecke war aber nichtsdestotrotz als noch schwerer zu beurteilen. Der Lehm klebte stärker an Schuhen und Reifen, die Wagen wurden mit einer Schlammpackung beladen, die sie um mindestens 10 Kg schwerer machten und die Zeiten waren bei den meisten entsprechend langsamer als an Renntag 1.

Herausragende Zeiten wurden von Cornelia Rehner gefahren, die am Sonntag von allen Bikern die beste Laufzeit erreichte. Sebastian Astelbauer konnte ebenfalls eine Topzeit bei den Läufern erreichen. Eine Durchschnittsgeschwindigkeit von fast 15 Kmh war auf dieser schweren Strecke eine Spitzenzeit die Beachtung verdient hat. Man darf gespannt sein wie sich Sebastian in Udine bei der Cart EM einzubringen weiß. Bei den Junioren konnte Eric Broz mit seinem Samojedem die 3,5 Km an beiden Tagen unter 15 Minuten absolvieren, eine Topleistung von Musher und Hund. Natalie Tsaregorodtseva aus der Ukraine konnte nach einer Minute Rückstand nach dem ersten Lauf durch eine fulminante Aufholjagd und einer Verbesserung um fast 4 Minuten gegenüber Lauf 1 das Rennen am Sonntag noch für sich entscheiden.

Von den Skandinaviern sei hier noch Klaus Bäumel erwähnt, der neben der schnellsten Startzeit, die ihn hart an einem Strafmandat wegen Geschwindigkeitsüberschreitung in der 30er-Zone vorbeischrammen ließ, auch noch die schnellsten Zeiten an beiden Renntagen bei den Bike- und Scooter-Klassen ablieferte. Seine Hunde Choice und Cesar haben einen sehr guten Job gemacht und man darf auf die Wintersaison mit dem Höhepunkt bei der WM in Werfenweng gespannt sein.



Bei den Gespannen war erwartungsgemäß Manfred Komac in der Klasse A deutlich vorne. Patric Frei gewann die Klasse B1 dicht gefolgt von Hans Molcik, der sich mit einem neuen Team jetzt schon auf die TransThüringa freut und hofft, dass es dafür endlich einmal wieder ausreichend Schnee gibt. Ernst Reindl konnte in C1 als einziger Starter in den kleinen Gespannklassen unter einer Stunde Gesamtzeit bleiben.



Insgesamt kann man Roman Bobits, Günther Takacs, Josef Breit und allen die sonst noch in die Organisation dieser Veranstaltung involviert waren nur gratulieren. Ein toller Event der nach Wiederholung schreit.